

# Die erste ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wichtigste Quellen

Archiv des Klosters Visitation, Solothurn: *Fondation et Annales*.  
Staatsarchiv Solothurn: *Ratsmanualia* Bde. 1644–1646.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Das trifft für jenes von 1945 zu; die Jubiläen von 1745 und 1845 wurden vor allem in Gestalt feierlicher Gottesdienste begangen.

<sup>2</sup> Diese muss ihrerseits eine beeindruckende Persönlichkeit gewesen sein; trotz ihrer körperlichen Behinderung wurde ihre Strahlungskraft spürbar.

<sup>3</sup> Auffallen kann, dass die Protokolle des St. Ursenstiftes keine Eintragung über die Niederlassung der Visitantinnen enthalten. Es ist lediglich vermerkt, dass am

21. April 1645 die Zustimmung zur Bestattung von Sr. Marie Eugénie Roy in der St. Josefskapelle der Stiftskirche erteilt wurde.

<sup>4</sup> Besonders nahe ging der Gemeinschaft auch die Absetzung von Bischof Eugène Lachat durch die Diözesankonferenz am 29. Januar 1873: Der Bischof befand sich zur Feier des Festes des Ordenspatrons im Kloster, als er die Nachricht von der Absetzung erhielt.

<sup>5</sup> Zu beachten ist die Rolle des Pensionats bei den Ordenseintritten. Die Berichte über das Leben einzelner Schwestern geben Zeugnis vom segensreichen Einfluss des Pensionats im Dienst der Ordensberufe (der nicht nur den Visitantinnen selber zugute kam).

Die Auswahl der Bilder erfolgte durch den Spiritual Dr. Alois Rudolf von Rohr.

---

## Die erste ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz

Kirchengeschichte war bisher fast nur Darstellung der jeweils eigenen Kirche und übernahm mehr oder weniger deren besondere Sichtweise. Die letzten grösseren Darstellungen waren jene von Theodor Schwegler aus katholischer und von Rudolf Pfister aus vornehmlich reformierter, aber doch schon ökumenisch geöffneter Sicht. Eine eigentlich ökumenische Darstellung gab es bisher nicht. Eine Gruppe von rund 30 Autoren, Historikern und Theologen, Katholiken, Protestanten, Mitgliedern von Freikirchen und ein jüdischer Mitarbeiter, hat dieses Werk nun geschaffen; sie werden im Anhang kurz vorgestellt. Das umfangreiche, repräsentative Buch ist bewusst allgemein verständlich abgefasst; dem wissenschaftlich Interessierten dient der Anhang mit rund 30 Seiten Forschungsberichten und Literaturangaben. Die Darstellung ist ausgewogen und gliedert sich in drei Teile: Anfänge und Mittelalter (87 Seiten), Reformation und katholische Reform bis zur Aufklärung (103 S.), Neuzeit von 1800 bis zur Gegenwart (106 S.). Sie bezieht auch die Hauptlinien der allgemeinen Geschichte mit ein und ist eher darauf bedacht, Sinn und Funktion kirchlicher Einrichtungen zu erhellen als möglichst viele Namen und Daten zu

liefern. Gewisse Unterschiede in Stil und Darstellung sind wohl unvermeidlich. Reichhaltig und wohlüberlegt ist auch die Bebilderung, die nicht nur Buchschmuck sein will, sondern zusätzliche Information. Ein umfangreiches Register macht das Buch auch zum praktischen Nachschlagewerk. Die Nordwestschweiz kommt da und dort zum Zuge: etwas gar kurz das Bistum Augst-Basel, dann die frühen Klöster (wie Moutier, St. Ursanne und andere); besonders engagiert dann bei der Darstellung des Basler Konzils und der Basler Humanisten um Erasmus. Von Bischof Christoph Blarer von Wartensee hätte man gerne noch etwas mehr erfahren. Der Text schliesst mit der Basler Pfingstversammlung 1989. Das Buch ist ein höchst verdienstliches Werk und wird hoffentlich die verdiente Verbreitung erfahren, was auch durch den bescheidenen Preis ermöglicht wird.

*Lukas Vischer, Lukas Schenker, Rudolf Dellsberger (Hrsg.), Ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz. Paulusverlag Freiburg und Friedrich Reinhardt Verlag Basel 1994. Gebunden, 374 Seiten, reich illustriert, Fr. 48.–.*